

„Winterolympiade“ mit verkehrtem Wasserzeichen brachte 6200 Mark

VON JAN BILLION

Hamburg – Die gute Stimmung auf der 37. Versteigerung der Hamburger Firma Hanseatische Briefmarkenauktionen OHG, die vom 25. bis 28. April durchgeführt wurde, spiegelte sich in der Verkaufsquote von 92% wider. Begehrt waren ausgefallene Stücke des Deutschen Reiches. So sprang ein senkrechtes, postfrisches Luxuspaar der Michel-Nr. 72 c mit voller Hausauftragsnummer „H1026“ auf dem rechten Bogenrand von 7000 auf 12 500 Mark. Die nur in wenigen Exemplaren bekannte 25+15 Pf Winterolympiade 1936 mit verkehrtem Wasserzeichen (Michel-Nr. 602 Y) erlöste postfrisch 6200 (1500) Mark.

Bemerkenswert waren 3200 (2000) Mark für einen portogerechten Einschreibebrief mit den Michel-Nrn. 909/10 und Zusatzfrankatur. Von 3500 auf 7000 Mark steigerte ein postfrisches Luxusstück der Dienstmarke Michel-Nr. 126 Y. Begeisterte Aufnahme fand ein qualitativ hochwertiges Angebot an Markenheftchen und Zusammendrucken. Gleich zu Beginn verdreifachte ein postfrisches Markenheftchen Deutsches Reich Michel-Nr. MH 5 mit dem Ordnungsbuchstaben „b“ seine Taxe von 3000 Mark. 6200 (2500) Mark kostete eine Michel-Nr. MH 5 II mit der Hausauftragsnummer „2195.15“ in tadelloser postfrischer Erhaltung. Von 3000 auf 6400 Mark zog das Nothilfe-Markenheftchen Michel-Nr.

MH 18 c postfrisch. 4300 (1500) Mark brachte die Michel-Nr. MH 16 postfrisch. Der Enthusiasmus für dieses Gebiet übertrug sich auch auf den Sammlungs-Teil, wo ein aus zwei dicken Alben bestehendes Objekt mit Ausgaben von 1910 bis 1941 für 72.000 (35.000) Mark den Besitzer wechselte. Bei den Deutschen Kolonien verzeichneten vor allem die Ausgaben der Britischen Besetzung kräftige Steigerungen. Von 2200 auf 6400 Mark schoss die Samoa Michel-Nr. 10 I auf Briefstück. Den Spitzenpreis von 11.000 (5000) Mark erlöste die Togo Michel-Nr. 11 I auf Briefstück. Für 7200 (4000) Mark wurde die Michel-Nr. 8 I auf Briefstück zugeschlagen. 6400 (4000) Mark erlöste die Michel-Nr. 8 II ebenfalls auf Briefstück. Ein gestempeltes Exemplar der nur in 37 Stück hergestellten Michel-Nr. 13 der Französischen Besetzung Togos kletterte von 2500 auf 4700 Mark.

Zwei beachtliche Resultate vermeldete das Saargebiet. Ein postfrisches Luxusstück der Michel-Nr. 2 bII war einem Bieter 4800 (2500) Mark wert. Ein kompletter Urdrucksatz (Michel-Nr. 226/38 I) auf Briefstück ging immerhin zum Schätzwert von 14.000 Mark weg. Im Übersee-Teil präsentierte sich das klassische Brasilien auffallend stark. Mit 4200 (2000) Mark bzw. 3300 (1500) Mark wurden seltene Einzel frankaturen der Michel-Nr. 2 bezahlt. Gewohnt umkämpft waren die rund 1500 Sammlungen, Nachlässe und Posten. 11 000 (7200) Mark erlöste beispielsweise eine fast komplette Sammlung VR China 1949/94, die bis 1969 gestempelt und anschließend postfrisch zusammengetragen wurde. Ein Bestand klassischer Portugal-Raritäten aus den Jahren 1853 bis 1895 steigerte von 32 000 auf 41 000 Mark.



Das Briefmarken-Auktionshaus im Internet:

www.hba.de